

Welt-Macht EUropa

Auf dem Weg in weltweite Kriege

Uli Cremer

Sind Sie bereit für Al Capone?

*„Man kommt weiter mit einem
freundlichen Wort und einer Kanone
als nur mit einem freundlichen
Wort.“* (Al Capone)

Petersberg-Aufgaben (1992)

- Humanitäre Aufgaben und Rettungseinsätze
- Friedenserhaltende Aufgaben
- Kampfeinsätze bei Krisenbewältigung,
einschließlich Maßnahmen zur
Herbeiführung des Friedens
– WEU-Beschluss 19.6.1992

Der Weg zur EU-Militärmacht

- 1984 Wiederbelebung der WEU
- 1992 Petersberg-Aufgaben
- 1999: Köln / Helsinki EU-Beschlüsse: Aufbau EU-Angriffsarmee:
 - Stärke: 60.000 (180.000-240.000)
 - Lufttransport
 - Aufklärung / Militärsatelliten
 - Strukturen
- 2003: Pralinengipfel
- EU-Verfassung (Okt. 2004)
- ESS (Europäische Sicherheitsstrategie) – Dez 2003
- EDP (= European Defense Paper ~ Weißbuch) – Mai 04

Überblick

- Neoliberale Geopolitik: Transatlantische Konzepte einer militärischen Absicherung der Globalisierung (Jürgen Wagner)
- Kampf der Giganten? Die Zukunft der transatlantischen Beziehungen (Uli Cremer)
- Die Balkanpolitik der Europäischen Union: Koloniale Traditionen im neuen Gewand (Hannes Hofbauer)
- Europäische Geopolitik: Die EU, die Türkei und die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen (Tobias Pflüger)
- Osterweiterung: Hegemoniale Ambitionen der Europäischen Union (Hannes Hofbauer)

I. Neoliberale Geopolitik

Neoliberale Geopolitik

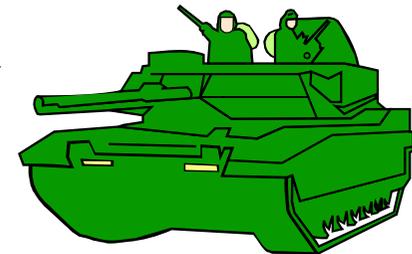
- Politische Strategie: neoliberale Ideologie setzt auf maximale Durchsetzung der Marktkräfte; Mittel:
- Privatisierung
- Deregulierung
- Abbau staatlicher Sozialleistungen
- Öffnung der Märkte / Freihandel
- Mit Hilfe von IWF, Weltbank und WTO

Moralisch-militärische Flankierung

„Die zunehmend globalisierte Welt ist anfällig geworden gegenüber unbeabsichtigten Störungen. Dies hat wieder zur Folge, dass Konflikte und Kriege an Orten, die vergleichsweise weit entfernt liegen, ein Spill-over-Potenzial auch auf Wohlstands- und Friedensregionen der Welt besitzen. Da im Rahmen der Globalisierung Grenzen und Schutzwälle abgebaut wurden, liegt es nunmehr an den einzelnen Akteuren der Weltpolitik (...) die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um ein derartiges Überschwappen von Konflikten auf sonst konfliktfreie Zonen zu verhindern. Zu diesen Maßnahmen gehört auf jeden Fall auch die Option, im Bedarfsfall auf Streitkräfte und damit gewaltsame Mittel zurückgreifen zu können.“ (ÖMZ = Österreichische Militärische Zeitschrift)

Grundlage US- und EU-“Bedrohungsanalyse“

- Theorie der Neuen Kriege (S.61):
 - Früher: zwischenstaatliche Kriege
 - Heute: innerstaatliche Gewaltkonflikte mit regionalspezifischen Ursachen (-> selbstverschuldet)
 - Daher: Import von Staatlichkeit. Moralische Pflicht zur militärischen Intervention



Die nicht integrierte Lücke

„Wenn wir die militärischen Reaktionen der Vereinigten Staaten seit dem Ende des Kalten Krieges auf einer Karte einzeichnen, dann konzentrieren sie sich ganz überwiegend auf Weltgegenden, die nicht zum wachsenden Globalisierungskern zählen [...] Ziehen wir eine Linie um die Mehrzahl dieser militärischen Einsatzorte, haben wir im Grunde genommen die nicht-integrierte Lücke kartografiert. [...] Verliert ein Land gegen die Globalisierung oder weist es viele der Globalisierungsfortschritte zurück, besteht die ungleich größere Chance, dass die Vereinigten Staaten irgendwann Truppen dorthin senden werden. Umgekehrt gilt: Funktioniert ein Land halbwegs im Rahmen der Globalisierung, dann sehen wir in der Regel keine Veranlassung, unsere Truppen zu schicken, um für Ordnung zu sorgen oder eine Bedrohung zu beseitigen.“

(Thomas Barnett: Die neue Weltkarte des Pentagon)

Militärische Absicherung der Globalisierung (USA 1)

„Es gibt viele Nationen, die innerhalb der Globalisierung funktionieren. Das sind die Staaten, die die Regeln akzeptieren. Wer die Globalisierung bekämpft, wer die Regeln zurückweist [...] wird möglicherweise das Interesse des amerikanischen Verteidigungsministeriums auf sich ziehen.“

US-Militär fungiert künftig als „Systemadministrator“ der Globalisierung.

Arthur K. Cebrowski †, 2001 von Rumsfeld zum Chef des Office of Force Transformation ernannt, stützte sich explizit auf die Arbeiten von Tom Barnett.

Militärische Absicherung der Globalisierung (USA 2)

„Die unsichtbare Hand des Marktes kann ohne eine unsichtbare Faust nicht arbeiten. McDonald's kann nicht gedeihen ohne McDonnell Douglas, die für die US Air Force die F-15 bauen. Die unsichtbare Faust, die dafür sorgt, dass die Technologie des Silicon Valley blüht, besteht aus dem Heer, der Luftwaffe, der Marine und der Marineinfanterie der Vereinigten Staaten.“

Thomas Friedman, früherer Berater von M. Albright und heute Chefkolumnist bei der New York Times.

Militärische Absicherung der Globalisierung (EU 1)

„Die Herausforderung der postmodernen Welt ist es, mit der Idee doppelter Standards klarzukommen. Unter uns gehen wir auf der Basis von Gesetzen und offener kooperativer Sicherheit um. Aber wenn es um traditionellere Staaten außerhalb des postmodernen Kontinents Europa geht, müssen wir auf die rauerer Methoden einer vergangenen Ära zurückgreifen – Gewalt, präventive Angriffe, Irreführung, was auch immer nötig ist, um mit denen klarzukommen, die immer noch im 19. Jahrhundert leben, in dem jeder Staat für sich selber stand. Unter uns halten wir uns an das Gesetz, aber wenn wir im Dschungel operieren, müssen wir ebenfalls das Gesetz des Dschungels anwenden.“

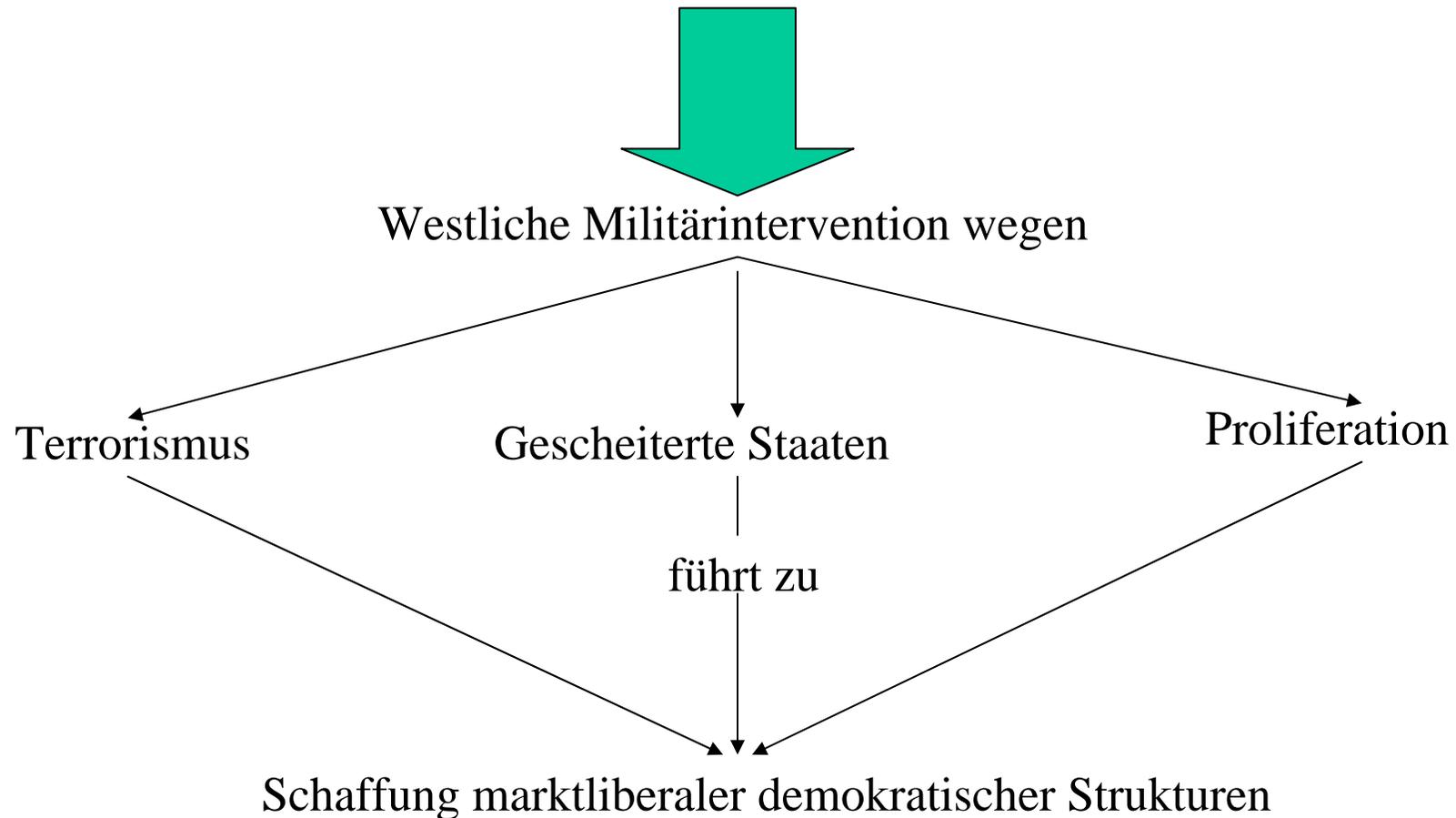
Robert Cooper, Büroleiter von Javier Solana.

EU-Sicherheitsstrategie (ESS) und US National Security Strategy (NSS)

- Große Übereinstimmung in der Bedrohungsdefinition:
 - Terrorismus
 - Massenvernichtungswaffen
 - Gescheiterte Staaten
- Gemeinsame Werte und Interessen
- NATO als gemeinsame Militärorganisation

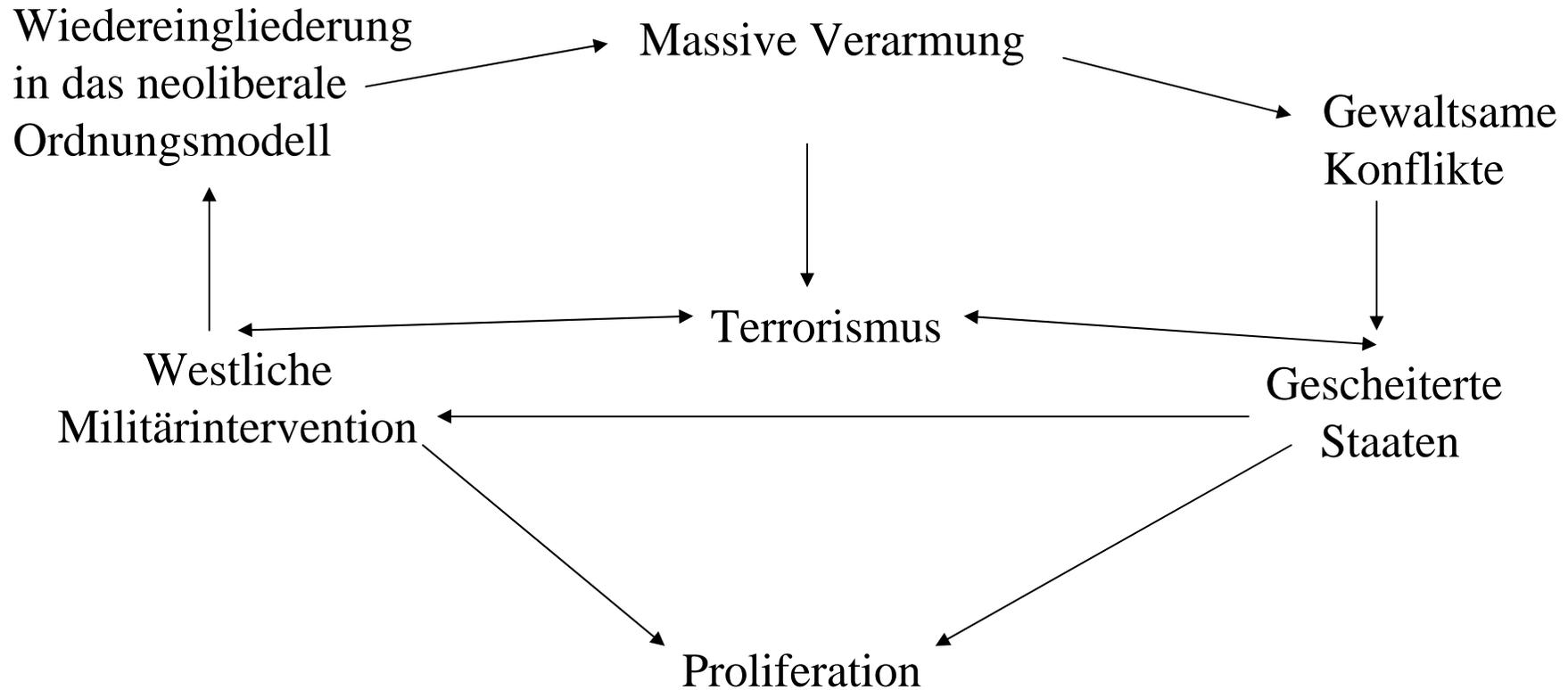
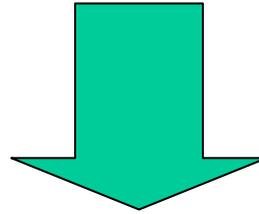
Bedrohungsanalyse der ESS und NSS

Problemursache: Abwesenheit marktliberaler demokratischer Strukturen



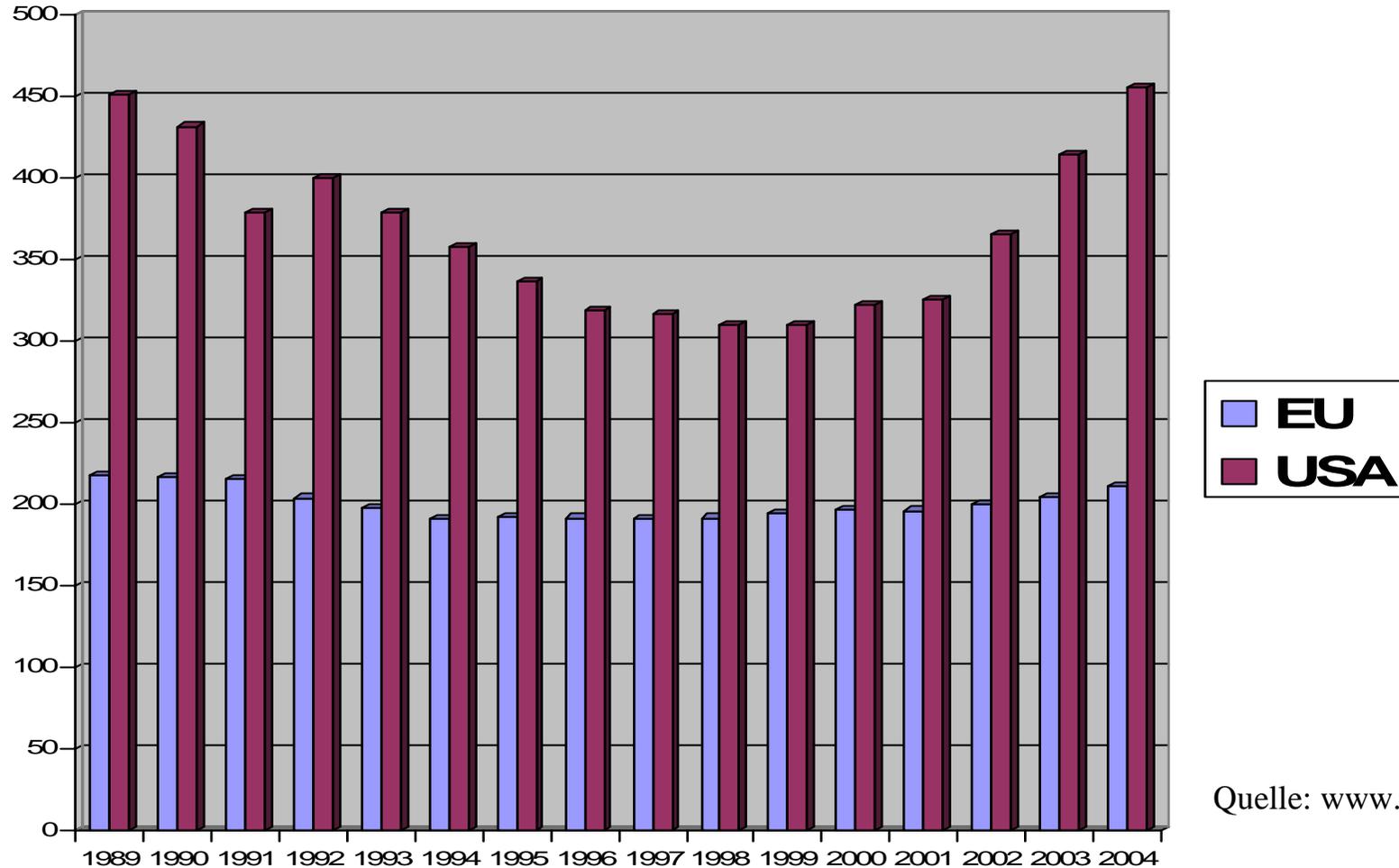
Alternative Bedrohungsanalyse

Problemursache: Neoliberalismus



II. Kampf der Giganten

Entwicklung der Militärausgaben USA –EU bis 2004 (in Mrd. US-\$, Basisjahr: 2003)



Quelle: www.sipri.org

Unterschiede EU - USA

- Bei Wahl der Mittel -> Abhängigkeit von jeweiligem Arsenal, keine unterschiedliche Grundphilosophie:
- USA:
 - großes Spektrum als führende Militärmacht
 - Kann mehrere Kriege gleichzeitig führen
- EU:
 - Interventionskapazitäten noch im Aufbau

Vermeintliche Unterschiede

„Die militärische Stärke der Vereinigten Staaten hat in den USA die Neigung wachsen lassen, diese Stärke auch auszuspielen. Europas militärische Schwäche dagegen hat zu einer verständlichen Abneigung gegen Ausübung militärischer Macht geführt.“ *Robert Kagan, wichtiger Vordenker der Bush-Regierung*

Vermeintliche Unterschiede

„Wer sich militärische Mittel zulegt, benutzt sie auch. Dass sich die EU derzeit als eher zivile Macht geriert, ist eben auch Ausdruck nicht vorhandener militärischer Möglichkeiten...

Die eigenen Militärpläne der EU verfolgen ... nicht den Zweck, Krieg als Mittel der Politik zu ächten oder zurückzudrängen, sondern es geht darum, autonome Fähigkeiten für *eigene* Kriegseinsätze aufzubauen.“ (UC, S.218)

These: EU wird Positionen rabiater und vermehrt militärgestützt durchsetzen, sobald Mittel vorhanden.

Gestörtes Verhältnis zum Völkerrecht = keine exklusive US-Position

- Teilnahme von EU-Staaten an US-geführten Kriegen:
- Nach 2. Golfkrieg 1991: privat eingerichtete Flugverbotszonen über dem Irak, regelmäßige Bombardierungen (aktiv: Britannien, Frankreich)
- Jugoslawien-Krieg 1999 (alle)
- NATO-Strategie 1999 im Konsens verabschiedet (alle)
- Afghanistan-Krieg 2001 (Enduring Freedom) (alle)
- Irak-Krieg 2003 (aktiv: Britannien, Italien, Spanien, Polen u.a., andere mit Unterstützungsleistungen)

GASP und Judikative

„Der Gerichtshof der Europäischen Union ist nicht zuständig in Bezug auf die Artikel... Betreffend die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und in Bezug auf Artikel III-293, soweit er die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik betrifft.“

*Aus: (nicht beschlossenem) „EU-Verfassungsvertrag“,
Artikel III-376*

Grand Strategy der EU: *EU als globaler Akteur*



- *„Europa muss ... bereit sein, Verantwortung für die globale Sicherheit und für eine bessere Welt mit zu tragen.“ (ESS)*
- *„... ist das Gebot der Stunde ..., dass sich Europa etablieren muss als eine Weltmacht, die einen Gestaltungsanspruch erhebt. Wir wollen eine Weltmacht anderen Typs sein – aber schon eine, die ihre Interessen und ihren Gestaltungswillen bei der Lösung globaler Probleme notfalls mit robusten Mitteln schützen kann.“ (Günter Verheugen, EU-Kommissar)*

Wie denken Bevölkerungen über EU als Supermacht?

Land	„USA sollen einzige Supermacht bleiben“	„EU soll Supermacht werden“
USA	42%	37%
Britannien	22%	52%
Frankreich	5%	89%
<i>Deutschland</i>	8%	70%
Niederlande	9%	65%
Italien	5%	80%
Polen	10%	63%
Portugal	7%	80%

Transatlantic Trends, German Marshall Fund of the US, Juni 2003

„Mythos Amerika: Das Neue Jerusalem“

„Die Macht des Gründungsmythos liegt ... in der Suggestion, Amerika ruhe von Natur aus in sich selbst und mische sich nicht die Angelegenheiten anderer ein. Sicher, gelegentlich müssen wir, weil irgendwelche Bösewichter auftauchen und uns bedrohen, aus der Reserve kommen und dann natürlich als Reaktion den Rest der Welt übernehmen. Aber ansonsten pflegen wir, zuhause zu sitzen und uns um unsere eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Dieser Mythos wurzelt in der Geschichte der Pilgrim Fathers, der puritanischen Gründung Neuenglands.“ Robert Kagan, in: Macht und Mission, in: Blätter für dt. und intern. Politik 4/07, S. 433 – neues Buch: „Dangerous Nation“ 2006 erschienen

Militärintervention wegen Regime-Change: Dafür?

Land	2005	2006
USA	37%	34%
EU	31%	24%
Niederlande	37%	31%
Britannien	39%	30%
Frankreich	41%	28%
Polen	28%	22%
<i>Deutschland</i>	27%	22%
Italien	22%	18%

Transatlantic Trends, German Marshall Fund of the US, 2006: Frage: „Stellen Sie sich bitte einmal ein autoritäres Regime vor, in dem keine politische oder religiöse Freiheit herrscht. Würden Sie es unterstützen, wenn die Europäische Union zur Förderung der Demokratie folgende Maßnahmen ergreift: ... Entsendung militärischer Streitkräfte zur Beseitigung autoritärer Regimes“

Bedrohung für den Weltfrieden: ja / nein

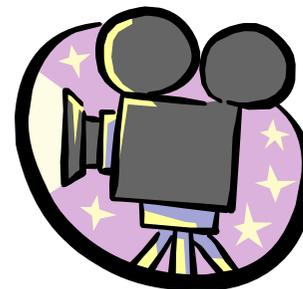
Land	„ <u>USA</u> = Bedrohung für den Weltfrieden“	„ <u>EU</u> = Bedrohung für den Weltfrieden“
EU-15	53%	8%
Britannien	55%	18%
Frankreich	52%	6%
Deutschland	45%	4%
Niederlande	64%	7%
Italien	43%	5%
Spanien	61%	9%
Portugal	88%	14%

Flash Eurobarometer 151 im Auftrag der EU Kommission, Okt.2003

Cremer 17.04.07 Aachen

USA: Vier Domänen globaler Macht

- Militärpräsenz
- Wirtschaftliche Lokomotive weltweiten Wachstums
- Technologischer Vorsprung in wichtigen Innovationsbereichen
- Kulturelle Ausstrahlung



gemäß: Z. Brzezinski, ehemaliger Sicherheitsberater von Jimmy Carter

Soft Power

- Nach **Joseph S. Nye**, ehem. Staatssekretär im Pentagon (Clinton-Administration):
- **Hard Power** (Zuckerbrot & Peitsche) vs. Soft Power
 - Peitsche: Krieg, Sanktionen
 - Zuckerbrot: Anreize wie Wirtschafts-, Militär-, Ausbildungs- oder Entwicklungshilfe; Technologie-Transfer
- **Soft Power** („Sanfte Macht“):
 - andere dazu bringen, das Gleiche zu wollen wie man selbst (Werte, Kultur, politische Ideale)

Macht im Informationszeitalter

	<i>Behaviors</i> Verhaltensweisen	<i>Primary Currencies</i> Vorrangige Währungen	<i>Government Policies</i> Regierungstaktiken
Military Power	Zwang Abschreckung Schutz	Drohungen Gewaltanwendung	Diplomatie mit Gewaltandrohung Krieg Bündnis
Economic Power	Anreiz Zwang	Zahlungen Sanktionen	Hilfen Bestechungen Sanktionen
Soft Power	Anziehungskraft Themen setzen	Werte Kultur Taktiken Institutionen	Öffentl. Diplomatie Bilaterale und multilaterale Diplomatie

Nach: Nye: Soft Power, New York 2004, S.31

Favorable Opinions of the U.S.

	1999/ <u>2000</u>	<u>2002</u>	<u>2003</u>	<u>2004</u>	<u>2005</u>	<u>2006</u>
	%	%	%	%	%	%
Great Britain	83	75	70	58	55	56
France	62	63	43	37	43	39
Germany	78	61	45	38	41	37
Spain	50	--	38	–	41	23
Russia	37	61	36	47	52	43
Indonesia	75	61	15	–	38	30
Egypt	--	--	--	–	--	30
Pakistan	23	10	13	21	23	27
Jordan	--	25	1	5	21	15
Turkey	52	30	15	30	23	12
Nigeria	46	--	61	–	--	62
Japan	77	72	--	–	--	63
India	--	54	--	–	71	56
China	--	--	--	–	42	47

1999/2000 survey trends provided by the Office of
Research, U.S. Department of State

<http://pewglobal.org/reports/display.php?ReportID=252>

Dangers to World Peace

<i>% saying 'great danger'</i>	<u>Iran</u>	US in <u>Iraq</u>	North <u>Korea</u>	Israeli- Palestinian <u>conflict</u>
	%	%	%	%
U.S.	46	31	34	43
Great Britain	34	41	19	45
France	31	36	16	35
Germany	51	40	23	51
Spain	38	56	21	52
Russia	20	45	10	41
Indonesia	7	31	4	33
Egypt	14	56	14	68
Jordan	19	58	18	67
Turkey	16	60	6	42
Pakistan	4	28	8	22
Nigeria	15	25	11	27
Japan	29	29	46	40
India	8	15	6	13
China	22	31	11	27

<http://pewglobal.org/reports/display.php?ReportID=252>

Cremer 17.04.07 Aachen

US-Kritik an Bush

- Bush-Administration hat innerhalb weniger Jahre Ansehen der USA ruiniert.
- Rumsfeld & Co. begreifen „Soft Power“ nicht.
- Soft Power wird nicht mehr gezielt eingesetzt und erodiert (s. Umfragen).

Ziel aller US-Grand Strategies

- „Zentrales Ziel der US Grand Strategy sollte es sein, die gegenwärtige Vorherrschaftsposition so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.“
- „Anderen Staaten zu erlauben aufzuholen würde bedeuten, die Vorteile preiszugeben, die aus der Vorherrschaft erwachsen.“
- Verhindern, dass wieder ein gleichwertiger Rivale wie die UdSSR im Kalten Krieg entsteht
- Zitate aus: Stephen M. Walt: Taming American Power (Harvard-Professor)

3 mögliche Grand Strategies (1)

- Globale Hegemonie:
 - USA versucht die Welt mehr oder weniger allein zu gestalten
 - USA entscheidet, welche Waffen andere Staaten haben dürfen, legt Regierungsform und Wirtschaftsweise fest
 - Verhängt und exekutiert Strafen bei Verstößen
 - Kriege nach eigenem Gusto, mit Potemkinschen Bündnissen
- Selektives Engagement
 - USA erhält Militärstützpunkte in Europa, Asien, Mittleren Osten
 - Bilaterale oder multilaterale Bündnisse, um Sicherheitskonkurrenz in diesen Regionen zu dämpfen
 - Kriege im Bündnisrahmen
 - Kritik an H.W. Bush & Clinton: nicht selektiv genug
- nach: Stephen M. Walt: Taming American Power (Harvard-Professor)

3 mögliche Grand Strategies (2)

- Offshore Balancing
 - Traditionelle US-Strategie
 - Machtanwendung in anderen Regionen nur wenn vitale US Interessen direkt bedroht sind
 - Eigenes Militär nur einsetzen, wenn regionale Mächte regionales Machtgleichgewicht nicht aufrecht erhalten können
 - Keine Machtprojektion, um Demokratie zu verbreiten, Menschenrechte zu schützen oder Proliferation zu bekämpfen (immer Kosten-Nutzen-Abwägung)
- nach: Stephen M. Walt: Taming American Power (Harvard-Professor)

Grand Strategy der US-Demokraten: Selektives Engagement

„Kurzfristig ist es in Amerikas Interesse, den derzeit herrschenden Pluralismus auf der Landkarte Eurasiens zu festigen und fortzuschreiben. Dies erfordert ein hohes Maß an Taktieren und Manipulieren, damit keine gegnerische Koalition zustande kommt, die schließlich Amerikas Vorrangstellung in Frage stellen könnte.“ *Z. Brzezinski: Die einzige Weltmacht 1997*

„Amerikas Geschichte zeigt, dass strategische Zurückhaltung, institutionelle Einbindung und soziale Integration die richtigen Mittel sind, das Entstehen von Multipolarität zu verhindern... Indem die USA anderen Machtzentren Raum gewähren, könnten sie darüber mitbestimmen, wo und wie sei mehr internationale Verantwortung übernehmen könnten... So könnte Amerika den Status der heutigen Aufsteigerationen heben und ihnen eine Stimme gewähren. Das Kind, das gegen dominante Eltern rebelliert, bereitet gewöhnlich mehr Ärger als das Kind, das Abhängigkeit überwindet und Selbstverantwortung entwickelt.“ *Charles Kupchan: Die europäische Herausforderung, ehem. Sicherheitsberater von Bill Clinton*

Bush's Grand Strategy: Globale Hegemonie

- Clinton:
 - Jugoslawien-Krieg *innerhalb* vorhandener Organisation (NATO)
 - zur Stärkung der multilateralen Organisation NATO
- Bush:
 - Kriege *außerhalb* vorhandener Organisationen, als „Koalition der Willigen“ (teilweise Potemkinsche Bündnisse)
 - die Anderen haben keinen Einfluss (mitmachen oder nicht)
 - Natürlich: Belohnung der Willigen
 - Diktat als charakteristischer Zug der Bush-Diplomatie
 - Demontage multilateraler Organisationen (insbesondere UNO)

Folgen von Bush's Grand Strategy

- Stärkere Abkopplung der EU
- EU spielt Stärken bei Währung und Wirtschaft aus
- Bush-Regierung: rabiaterer Unilateralismus
- Militärische Absatzbewegungen der EU
- Konfliktschneise eskaliert, NATO steht zur Disposition
- EU: bisher konkurrierende Militärkapazitäten, aber nicht GEGEN USA gerichtete (z.B. atomare Aufrüstung)
- Neues Wettrüsten? Stellvertreterkriege?
- Aus Multipolarität wird gegnerische Koalitionsbildung (z.B. EU + Russland)

Rückkehr zu „Selective Engagement“

- Multilateralismus
- Stärkung des NATO-Bündnisses
 - Einsätze
 - NATO-Ostasienerweiterung (Japan, Südkorea, AUS, NZ)
- Verbessertes Verhältnis zu EU und Arbeitsteilung bzw. in die Pflicht nehmen (z.B.: EU-Soldaten in Irak)
- Militärische Ambitionen der EU integrieren
- gegnerische Koalitionsbildungen (z.B. EU + Russland) verhindern

Die unschönen Aussichten.

„Wer sich militärische Mittel zulegt, benutzt sie auch. Dass sich die EU derzeit als eher zivile Macht geriert, ist eben auch Ausdruck nicht vorhandener militärischer Möglichkeiten...

Die eigenen Militärpläne der EU verfolgen ... nicht den Zweck, Krieg als Mittel der Politik zu ächten oder zurückzudrängen, sondern es geht darum, autonome Fähigkeiten für *eigene* Kriegseinsätze aufzubauen.“ (UC, S.218)

These: EU wird Positionen rabiater und vermehrt militärgestützt durchsetzen, sobald Mittel vorhanden.

III. Balkanpolitik, Osterweiterung

EU-Balkanpolitik als Teil der „neoliberalen Geopolitik“

- NATO-Politik gegen YU in den 90er Jahren
(Wirtschaftssanktionen, Angriffskrieg) *„zielte auch auf widerspenstige Politik gegen IWF-Sanierungsplan 1991“*
(H. Hofbauer)
- *„Der NATO-Krieg 1999 gegen Jugoslawien war auch ein Signal an uns, keine Vision einer politischen Selbständigkeit mehr zu haben... Wir haben ja gesehen, was mit den Kräften passiert, die unabhängig sein wollen.“* (Antonin Huska, Berater des ehemaligen slowakischen Präsidenten Meciar, in 2002)

Politische Verfolgung und Protektorate

- Verfolgung derer, die gegen EU-Kurs und NATO-Integration auftreten
- Milosevic-Festnahme in Serbien
- Kroatien: ständige Aktualisierung Kriegsverbrecherliste
- Rumänischer Bergarbeiterführer Miron Cozma seit 1999 politischer Häftling
- Fikred Abdic, bosn. Politiker, in Kroatien wg. „Korruption“ inhaftiert (hatte Region Bihac aus Kriegsgeschehen herausgehalten)
- Protektorate in B.-H. und Kosovo

Wirtschaftliche Übernahme

- Bulgarien und B.-H. unter direkter Verwaltung von Europäischer Zentralbank / IWF: Keine eigenständige Finanzpolitik, und damit auch keine eigene Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Medien in westlichen Händen
- Industrieproduktion 2005 unter Niveau 1990!!!
 - ROM: 75%, Serbien: 46%, MAZ: 44%, ALB: 44%
- Bankenwesen in westlicher Hand: CRO 92%, BG 75%; eingesetzte Methoden inklusive Banküberfall (Mostar, 2001)

EU-Osterweiterung 1.5.2004

- CZ, SK, SLO, EST, LET, LIT, PL und H müssen EU-Rechtsbestand übernehmen
- Beitrittsstaaten zumeist ohne territoriale Tradition bzw. bürgerlich-nationale Identität
- Örtliche Eliten oft koloniale Statthalter (in westlichen Ländern gelebt und ausgebildet; Präsident als Ex-Patriat-Job...)
- Übernahme örtlicher Industrie und Banken (70-95% ausländischer Besitz); Ausnahme: SLO
- Anfällige Exportorientierung (z.B. Spezialisierung in CZ und SK auf Automobilzulieferung)
- EU-Beitritt = langfristiger Investitionsschutz für westliche Firmen
- Geld fließt von Ost nach West !!! (Schuldenbedienen > Direktinvestitionen)

Türkei: Geopolitisches Filetstück

„Die Türkei hätte bei der Sicherung der Energieversorgung einer erweiterten EU eine wichtige Rolle zu spielen, da vor ihren Grenzen die energiereichsten Regionen der Erde liegen. Der türkische Beitritt könnte helfen, den Zugang zu diesen Ressourcen und ihre sichere Verbringung in den EU-Binnenmarkt zu gewährleisten. Er würde mögliche Versorgungsstränge der EU diversifizieren und Russland, dem Mittleren Osten und den Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres alternative Exportmöglichkeiten eröffnen. Mit der Inbetriebnahme der Pipeline zwischen Baku und Ceyhan... wird die Türkei ihre Rolle als wichtiges Durchgangsland für Erdöl voraussichtlich weiter ausbauen. Für Erdgas wird die Türkei ein zunehmend wichtiges Transitland zwischen der erweiterten EU und des kaspischen Erzeugern sowie dem Mittleren Osten.“

(EU-Kommission: Fragen in Zusammenhang mit der möglichen Mitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union)

Cremer 17.04.07 Aachen